

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Buchhändler und für Auswärtige die Postanstalten entgegen. — Erscheint wöchentlich. — Fernsprech-Anschluss Nr. 23.

Verleger: Die Buchverlagsanstalt für das Erzgebirge und die angrenzenden Gebiete in Chemnitz. — Druck: Die Buchverlagsanstalt für das Erzgebirge und die angrenzenden Gebiete in Chemnitz.

Telegramme: Tageblatt Auergebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 1000

Nr. 227

Dienstag, den 27. September 1932

27. Jahrgang

„Friedensrede“ hinter Langgeschwadern Herriot gegen die deutsche Gleichberechtigung — Unverschämte Aeußerungen über die deutschen Maßnahmen zur Jugendertüchtigung

Paris, 25. Sept. Ministerpräsident Herriot hielt heute in Gramat eine groß angelegte Rede, in der er sich in erster Linie eingehend über die Außenpolitik Frankreichs äußerte. Die Gedanken der französischen Regierung, so erklärte er mit Nachdruck, seien vor allem auf den Frieden gerichtet, denn für Frankreich, das die Politik des Völkerbundes treibe, sei der Krieg ein Verbrechen. Der Ministerpräsident wandte sich dann:

mit scharfen Worten gegen die deutsche Forderung nach Gleichberechtigung, die er als Forderung nach Wiederaufrüstung bezeichnete, kritisierte die Maßnahmen und das Verhalten des Reichswehrministers, der die Bildung eines deutschen Militärs gefordert habe, und griff dann die Verordnung vom 13. September an, die nach Herriots Auffassung der Vorbereitung der deutschen Jugend zum Waffentragen diene. Wie kann man Kinder die Kunst des Tötens lehren, rief Herriot aus, wie kann man ernsthaft das schwere Friedensproblem behandeln, wenn man nichts tut, um die moralische Abrüstung herbeizuführen! Der Redner wies noch einmal auf den Friedenswillen Frankreichs hin, ferner auf die vorzeitige Räumung der Rheinlande und besagte, daß Deutschland für alle Opfer Frankreichs keinen Dank gesagt habe.

Unter Hinweis auf das Breußen der Befreiungskriege gab Herriot der Befestigung Ausdruck, daß heute das militärische Genie Deutschlands versuchen könnte, eine moderne Armee zu schaffen in der Absicht, einen entscheidenden Stoß in das Herz des Gegners zu führen.

Der Redner beschäftigte sich dann mit dem Abrüstungsversprechen der Alliierten. Man vergesse aber zu oft die Präambel zu Teil V des Versailler Vertrages und das erläuternde Dokument Clemenceaus. Dieses Dokument präzisiere, daß die Abrüstung Deutschlands der erste Schritt zu jener Herabsetzung und allgemeinen Beschränkung der Rüstungen sei, die die gesamten Mächte durchzuführen suchen als eins der besten Mittel, dem Kriege vorzubeugen, eine Rüstungsherabsetzung, die der Völkerbund als eine seiner ersten Pflichten herbeizuführen müsse.

Nachdem Herriot in nicht sehr klaren Ausführungen auf die Bedeutung des Artikels 8 der Völkerbundssatzung hingewiesen und alle Maßnahmen Frankreichs in den letzten zehn Jahren für die Rüstungsherabsetzung aufgezählt hatte, erklärte er, daß die „Sicherheit“ die erste Voraussetzung für eine Abrüstung sei. Allein durch Schiedsgerichtsbarkeit könne kein Frieden aufgebaut werden. Die Schaffung einer internationalen Streitmacht, die Respektierung der internationalen Verträge, die Befestigung der Geheimdiplomatie, militärische und wirtschaftliche Sanktionen seien neben dem Schiedsgerichtsverfahren die notwendigen Elemente für die Lösung des Problems. In dieser „Gegenseitigkeit des Friedens“ würde die Lösung des von Deutschland aufgestellten Problems nicht schwer fallen.

Dieser Vergleich zeigt unwiderleglich, wie Herriot die tatsächlichen Verhältnisse in beiden Ländern geradezu auf den Kopf stellt.

Das Gleiche gilt auch für den Teil der Rede, in dem der französische Ministerpräsident von der moralischen Abrüstung spricht. Es ist natürlich keine moralische Abrüstung, wenn sich noch vor wenigen Tagen der Vorsitzende des französischen Obersten Kriegsrates bei der Lurene-Rundgebung in dem elsässischen Städtchen Lürbeim das Wort des Marschalls Ludwigs XIV. zu eigen gemacht hat,

daß kein Kriegsmann in Frankreich Ruhe habe, solange ein Deutscher auf der linken Seite des Rheins stehe.

Das ist doch geradezu eine Propagierung der Annexion des linken Rheinuferes, und sie wiegt um so schwerer, als sie von dem einflussreichsten und hervorragendsten Vertreter der französischen Generalität betrieben wird. Wie sich derartige Aeußerungen mit dem Begriff der moralischen Abrüstung vertragen, ist für Deutschland und sicher auch für neutrale Beurteiler schlechthin unverständlich. Auf gleichen Schwachen stützen die historischen Erinnerungen, mit denen Herriot operiert, wenn er Deutschland vorwirft, es wolle ähnlich wie damals Preußen einen neuen Typus seiner Armee oder sogar eine Doppelarmee schaffen. Dazu ist doch nur festzustellen, daß die Form unserer Armee und durch den Versailler Vertrag aufgedrungen worden ist.

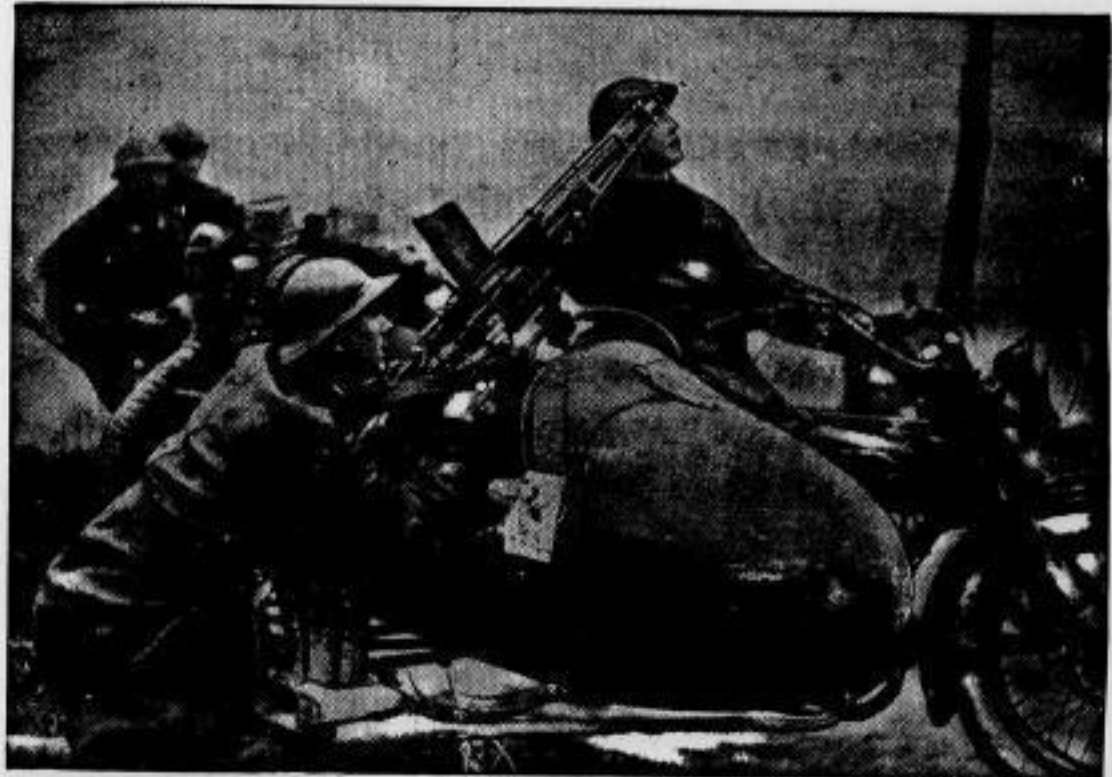
Uns macht der französische Ministerpräsident Bismarck wohl wir uns um die Organisation unserer Verteidigung in den mehr als engen Grenzen von Versailles bemühen. Für Frankreich aber ist nach Herriot die nationale Verteidigung „nur eine der Formen der Bürgerpflichten“. Das ist ein Widerspruch, der durch wirklich nicht geringer wird, daß er Herriot im gleichen Atemzuge mit den Beschuldigungen gegen Deutschland unterläuft.

Höchst unklar ist die Rolle, die der Artikel 8 der Völkerbundssatzung

in der Rede spielt. Immer wieder greift Herriot auf diesen zurück, ohne aber nur einmal zu sagen, was er denn vorschreibt. Es ist deshalb vielleicht nützlich, den Wortlaut heranzuziehen. Danach „besinnen sich die Bundesmitglieder zu dem Grundsatz, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß erfordert, das mit der nationalen Sicherheit und mit der Erfüllung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen vereinbar ist“. Dieses Recht der „nationalen Sicherheit“ wird Deutschland durch Frankreich ebenso verweigert wie Frankreich für sich nicht daran denkt, die in dem Artikel 8 verlangte „Herabsetzung der nationalen Rüstungen auf das Mindestmaß“ durchzuführen. Man sieht also, wie Herriot mit der Bitterung des

Hinter Frankreichs Friedensmaske

Die neueste Errungenschaft der französischen Kriegstechnik. Motorpatrouillen mit Flugzeugabwehr-M.G.



Entstellungskünstler Herriot

Berlin, 25. Sept. Die heutige Rede Herriots enthält eine solche Fülle von Ungeheuerlichkeiten und Schiefheiten, daß sie nicht ohne Entgegnung hingenommen werden kann. Das gilt schon gleich zu Beginn der Rede für die Behauptung, es komme Deutschland nur auf eine Wiederaufrüstung an, während Frankreich den Frieden wolle. In Wirklichkeit ist in allen deutschen Erklärungen zu diesem Thema — auch in denen des Generals von Schleicher, auf die Herriot anspielt — immer wieder mit Nachdruck betont worden, daß wir jedes Waffenverbot, jede Abrüstungsmaßnahme begrüßen und mitmachen würden. Herriot glaubt, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Enttätigung der Jugend als Beweismittel anzuführen zu können und versteht sich dabei zu dem Satz: „Wie kann man Kindern die Kunst des Tötens lehren!“ Dabei hat der Leiter des Kuratoriums für die Jugendertüchtigung, General a. D. von Stälpnagel, in seinem bekannten Interwiew mit einem französischen Journalisten klar und deutlich auseinandergesetzt, daß die Jugendertüchtigung nicht im geringsten militärischen Charakter haben soll. Im Gegensatz hierzu ist Frankreich in der militärischen Ausbildung seiner Jugend allen Nationen geradezu richtunggebend vorgegangen. Die Beteiligung an dieser Jugendausbildung ist wichtigste Voraussetzung für die Befähigung der aktiven Mannschaften.

Die Kontingentierung der Landwirtschaftserzeugnisse

Der Reichsernährungsminister über die kommenden Maßnahmen

München, 26. Sept. Der Reichsminister für Ernährung, Freiherr v. Braun, hielt heute vormittag seine angekündigte Rede vor der Vollversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrates und erklärte, daß das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung nur wenige Punkte enthalte, die die Landwirtschaft unmittelbar betreffen, da nur mit der Beseitigung der Arbeitslosigkeit in der Industrie und mit der Hebung der Kaufkraft die Not der Landwirtschaft zu bannen sei. Die Landwirtschaft habe den Beweis erbracht, daß sie in der Lage sei, geschützt gegen ausländische Ueberflutung, die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands aus eigener Scholle sicherzustellen. Die Not der Landwirtschaft kennzeichnete der Minister u. a. daran, daß er anführte, daß der Index auf dem Viehmärkte heute 68 Prozent des Indexes aus der Friedenszeit ausmache, der Index der Düngemittelpreise sich aber auf 110 Prozent belaufe und der der Soziallasten auf 310 Prozent. Bei mittelmäßiger Ernte würden wir im kommenden Jahre bereits mit einer landwirtschaftlichen Ueberproduktion zu rechnen haben und das spreche gegen die Exportfanatiker. Der Export könne nicht allein auf Kosten der Landwirtschaft ge-

sichert werden. Die Reichsregierung habe sich entschlossen, dem Beispiel anderer Länder zu folgen und folgende landwirtschaftliche Erzeugnisse zu kontingentieren: verschiedene Sorten Kohl, Tomaten, Zwiebeln, Schnittbohnen, Tafeltrauben, die wichtigsten Sorten Obst, Nadelholz, Papierholz, Schlachtrinder, Speck und Schmalz, Butter, vordemals der besonderen Verhandlungen mit anderen Ländern, Rufe, Karpfen, Erbsen und Reisabfälle.

Die Regierung sei sich darüber klar, daß der ausländische Produzent dieser Beschränkung der Einfuhr seiner Erzeugnisse nicht mit gemischten, sondern völlig ungemischten Gefühlen der Ablehnung gegenüberstehe werde, aber es gehe nicht, daß deutsches Gemüse auf den Komposthaufen geworfen und der Markt mit Auslandsware überschwemmt werde. Der Minister machte dann weitere Mitteilungen von besonderen Maßnahmen für die Entlastung des Weinbaues und gab bekannt, daß die von der Landwirtschaft für langfristige Hypotheken in den nächsten zwei Jahren zu zahlende Zinslast um 2 Prozent, jedoch nicht unter 4 Prozent — auf das Jahr gerechnet — erleichtert wird. Die Zinsen sind erst am Schluß der Tilgungsperiode zu entrichten. Weiter gab der Minister bekannt, daß eine umfangreiche Reorganisation der Kreditverhältnisse und eine Bereinigung des Kreditbedarfes bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Einführung einer besonderen Vergleichsordnung sowie eines härteren Vollstreckungsmaßes für Pächter und Pächter landwirtschaftlicher Betriebe durchgeführt wird. Der die zur diesjährigen Ernte tausende Vollstreckungsmasse wird die zur nächstjährigen Ernte verlängert.

Artikel 8 nur um den Kern herumzubau, um das Prinzip der gleichen Sicherheit durch Spitzindigenheiten zu ersetzen. Herriot behauptet zwar, Frankreich habe bereits abgerüstet, aber seine Beweismittel sind nur ein Spiel mit Zahlen.

Aber 600 000 Mann unter den Waffen stehen. Die Verringerung ist also schon rein formell sehr viel geringer, als es in Herriots Rede, die den Eindruck einer Herabsetzung um über die Hälfte machen soll, zum Ausdruck kommt.

Die Technisierung des französischen Heeres ist dann auch ganz klar eine Aufrüstung, die weit schwerer wiegt als die Verminderung der Kampfkräfte.

Endlich ist zu den Ausführungen Herriots über die Schaffung einer internationalen Streitmacht noch zu sagen, daß Deutschland seine Teilnahme an einer solchen Einrichtung niemals abgelehnt hat; nur ist es selbstverständlich, daß sie auch wirklich international sein mußte.

Frankreich aber doch bei jeder Räumungsphase ein gutes Geschäft gemacht. Es hat die Räumung als Druckmittel zur Annahme des Dawesplanes und später auch des Youngplans verwandt.

Schwere politische Ausschreitungen. Ein Laster, mehrere Verletzte. Köln, 26. Sept. In der Rurgen Straße in Köln kam es heute zwischen kommunistischen Demonstrationen und der Polizei zu schweren Zusammenstößen.

Unheimliches Urteil. Das Urteil gegen „Volksport“ und „Studentenbund“. Braun, 24. Sept. Der Senat des Reichsgerichts fällt heute das Urteil gegen die leitenden Funktionäre der deutschen nationalsozialistischen Organisationen „Volksport“ und „Studentenbund“.

Wang und Wagner erhielten je drei Jahre Gefängnis, Dornhölzer zwei Jahre Gefängnis, Petermichel 18 Monate, Volzke 15 Monate und Schwab ein Jahr Gefängnis.

Gegen die Kraftfahrzeugekontrolle

Ein Rundschreiben des Reichsverkehrsministers. Berlin, 24. Sept. Der Reichsverkehrsminister hat an die Länder ein Rundschreiben gerichtet, in dem er zu einer strengeren und häufigeren Kontrolle und besseren Beachtung der Kraftfahrzeugeverordnung auffordert.

Festnahme bei der AEG wegen Wertsplionage

Berlin, 24. Sept. Die Kriminalpolizei nahm am Donnerstag den 40jährigen, seit vielen Jahren bei der AEG tätigen Betriebsingenieur Fritz S. und einen Tag später den 82 Jahre alten Vertreter einer Farben- und Lackfabrik, Dr. Max H. nach langwierigen Ermittlungen wegen Wertsplionage zugunsten ausländischer Firmen fest.

Die Lage der unteren und mittleren Post- und Telegraphenbeamten

Im Plenarsitzungsraum des Reichswirtschaftsrates hat in den Tagen vom 21. bis 23. September das größte Postbeamtenparlament getagt: der 21. Verbandstag des Reichverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten e. V.

In Entschließungen forderte der Verbandstag u. a. Verbesserung der zurzeit äußerst ungünstigen Anstellungsverhältnisse der Hilfspostschaffner und Hilfspostkraftwagenfahrer, der Beförderungsverhältnisse der Postfachträger und Postboten.

Schwere Kämpfe zwischen feindlichen Städten in Ägypten. Kairo, 24. Sept. Zwischen den beiden am Nil gelegenen Städten Schag und Achmim bestanden seit langem Spannungen, die jetzt zu offenen Feindseligkeiten geführt haben.

Kraubüberfall. Ein Polizeibeamter schwer verletzt. Hindenburg (O.-S.), 24. Sept. Zwei junge Burken überfielen hier heute abend eine Frau und versuchten ihr die Werttasche zu entreißen.

12 Kartoffelbubler vom Bliz getroffen. Wittstock (Dofse), 24. Sept. Auf einem Feld bei Schmolde schlug gestern nachmittags der Bliz in eine Kartoffelbublergruppe von zwölf Personen.

Schweres Gewitter in der Südeifel. Trier, 24. Sept. Am Freitagnachmittag ging ein schweres Gewitter über der Südeifel und der Umgebung von Wittlich nieder. Mehrere Personen, die auf einem Kartoffelacker in der Nähe von Zupperath gearbeitet hatten, suchten unter einer Buche Schutz.

Fünfte Klasse 20. Landeslotterie

Table with lottery results for the 5th class of the 20th state lottery. Columns include prize amounts and winning numbers.

Rundfunk-Programm für Dienstag

Table with radio program listings for Tuesday, including station names, times, and program titles.

Amfliche Anzeigen

Strassenperrung. Wegen Strassenbauarbeiten ist die Durchgangsstraße Unterhängegraben - Oberhängegraben ab Montag, den 28. September 1932, auf die Dauer der Arbeiten für allen Durchgangsverkehr gesperrt.

Turnen * Sport * Spiel

Wöchentliches Organ des vereinigten Gau des Erzgebirge im DFB, und des Westergbergsturngau (D.L.)

Fußball

4:3 für Deutschland

Schwedens Fußball-Nationale erst nach energischer Gegenwehr geschlagen — Die deutsche Mannschaft führte bei Halbzeit 3:1. — 45 000 Zuschauer im Nürnberger Stadion

Der zehnte Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Schweden endete mit dem erhofften und erwarteten Sieg der deutschen Elf. Mit 4:3 wurden die Schweden nach hartem Kampf geschlagen. Bei der Pause lag Deutschland bereits mit 3:1 in Führung. Von den nunmehr ausgetragenen zehn Spielen hat Deutschland drei gewonnen, die Schweden blieben fünfmal erfolglos, zwei Begegnungen endeten unentschieden. Das Länderspiel lautete 20:17 zugunsten Schwedens. Rund 45 000 Zuschauer waren zur Stelle, als der Kampf begann, der von den Partein in der vorgezeichneten Aufstellung bestritten wurde. Trotz leichtem Regen fand sich das Spielfeld in bester Verfassung.

Das Spiel der Schweden war eine angenehme Enttäuschung. Sie waren technisch recht gut, kombinierten hübsch und spielten äußerst flott. Zunächst waren sie überlegen. Die deutsche Abwehrreihe und die Verteidigung arbeiteten aber aufmerksam und so brauchte Jakob im Tor weniger einzugreifen. Allmählich fand sich die deutsche Elf besser zusammen und ging zum Angriff über. In der zehnten Minute fiel denn auch das Führungstor für Deutschland. Auf dem linken Flügel spielte sich Robierki durch, paßte genau zu dem freilebenden Richard Hofmann, der den Ball unhaltbar ins Netz jagte. Nun kam die deutsche Mannschaft immer besser in Fahrt. Etwas zu wünschen ließ nur das Zusammenspiel im Sturm übrig. Die beiden Flügel verstanden sich zwar gut, doch fehlte der Zusammenhang zwischen rechts und links, für den Robierki genügend sorgte. Ueberhaupt war nicht Robierki, sondern R. Hofmann der geistige Führer des Angriffs.

In der 17. Minute vergrößerte Deutschland durch eine prachtvolle Einzelleistung von Robierki seinen Vorsprung auf 2:0. Der Düsselbacher nahm eine Vorlage von Richard Hofmann auf, umspielte in eleganter Manier zwei sich ihm entgegenstellende Schweden und schloß seine Leistung mit einem feinen Schrägschuß ins Schweden-tor ab. Durch diesen Erfolg wurden die Gäste sichtlich deprimiert und ließen nach. Aber ein glücklicher Treffer durch den Mittelstürmer Lundahl gab ihnen bald neuen Mut, und der Kampf wurde nun völlig offen. Erst in den letzten Minuten, als Krumm auf 3:1 erhöht hatte, bekam die deutsche Elf wieder das Uebergewicht, das bis Halbzeit anhält.

Nach der Pause entspann sich ein heißes Ringen, denn die Schweden gaben den Kampf durchaus noch nicht verloren. Immer wieder brachen die beiden Flügel durch und sorgten für gefährliche Situationen vor dem deutschen Tor. Schon in der 3. Minute hatten die Gäste einen Treffer auf. Bald aber wurde Deutschland wieder überlegen, doch der Sturm schien nervös geworden und vergab zunächst viele Chancen. In der 20. Minute endlich leitete Robierki wieder einen gefährlichen Angriff ein, umspielte gewandt drei Schweden und gab eine genaue Vorlage zu Robier, der das 4. Tor für Deutschland erzielte. Doch erneut kamen die Schweden auf 4:3 heran und zwar in der 24. Minute, als Stubb bei der Abwehr über den Ball schlug. Der schwebende Rechtsaußen Nilsson erfaßte die Situation und ließ das Leder umlo leichter ins deutsche Tor, als Jakob in der falschen Ecke stand. Beim Stande von 4:3 blieb es bis zum Schluß.

Den größten Anteil am deutschen Siege haben der famose Linksaußen Robierki und die Abwehrreihe, in der Reinberger und Knöpfe überragend waren. Sehr gut waren ferner Harlinger und Jakob, auch Stubb konnte gefallen. Dehm stand dagegen neben Reinberger und Knöpfe etwas zurück. Im Sturm war, wie bereits erwähnt, Robierki der beste Mann. Seine Flankenschuße und Vorlagen riefen die Zuschauer immer wieder zu lautem Beifall hin. Richard Hofmann verstand sich mit ihm gut; der Dresdner war der eigentliche Führer des Angriffs. Robier befreite, der durch den Ausfall von Krumm benachteiligt war. Die Schweden spielten technisch recht gut, an Routine und an Ballbehandlung waren ihnen die deutschen Spieler jedoch überlegen.

Ergebnisse vom 25. September 1932

Gau Erzgebirge

Eine weitere Niederlage des Tabellenführers Sturm Beiersfeld

Die Meisterschaftsfrage ungeklärter denn je. Daß es bei den Punktspielen Sonntag für Sonntag Ueberzahlungen gibt, ist bestimmt nichts Neues mehr. Die gestrige, nun schon zweite Niederlage aber, der in der ersten Runde angeschlagenen Mannschaft von Sturm Beiersfeld bedeutet Sensation. Ausgerechnet der VfB. Zwönitz brachte es durch seinen vorbildlichen Elfer fertig, dem Beiersfeldern mit 1:0 das Nachsehen zu geben, und deren Meisterschaftsansprüche für dieses Jahr wesentlich zu trüben. Schon wie beim Spiel am Sonntag, vermehrte man die durchschlagkräftige Stürmerarbeit der Beiersfelder, ebenso ließ die Abwehrreihe inbezug auf Aufbau manchen Wunsch offen. Die Zwönitzer waren von Anfang bis Ende mit allem Ernst bei der Sache und bewiesen erneut, daß noch manche Mannschaft die Punkte in Zwönitz wird lassen müssen.

Durch diesen Sieg dürften die Zwönitzer aller Absteigefürchten entsetzt sein. Sagonia Bernsbach, die gegen Olympia Grünhain in überzeugender Manier einen 6:1-Sieg herausholten,

haben durch die Niederlage der Beiersfelder wieder die besten Aussichten auf den Meistertitel. Vor einer sehr zahlreichen Zuschauermenge lieferte die Elf wieder einmal ein prächtiges Spiel, gegen das die Grünhainer nicht anzukämpfen vermochten. Hoffentlich ist den Sagoniern nun endlich zum Bewußtsein gekommen, daß sie ihren Meistertitel zu verteidigen haben und wieder zu der Form auflaufen, wie bei den vorjährigen Meisterschaftsspielen.

Sportklub Waldbauw Lauter, der auf dem Wege seines Ortsrivalen Victoria vor über 1000 Zuschauern einen technisch und taktisch hochstehenden Kampf lieferte und einen nicht erwarteten 5:1-Sieg erlangt, hat ebenfalls größte Chancen für den Meistertitel. Hatte man schon mit einem Siege der Waldbauwleute gerechnet, so aber nicht in dieser Höhe. Victoria zeigte aber, besonders die Stürmerreihe, recht schwache Leistungen, und konnte nur in der ersten halben Stunde gefallen. Schiedsrichter Bärenwalde aus Werbaun war für dieses Spiel der richtige Leiter, seine korrekten Entscheidungen ließen irgendwelche Parteien von vornherein nicht aufkommen, sodaß dem Publikum ein schöner flottes Kampf vorgeführt wurde, den die Leute um die Gehr. Geyß verdient gewonnen.

Ein Unentschieden gab es in Auerhammer, wo der VfA. den Talsheimer Tannen gegenüberstand. Beim Schlußpfiff lautete hier das Ergebnis 1:1. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig und zeigten recht ansprechende Leistungen. Auerhammer ließ die Chance eines Sieftometers ungenutzt und verlor die dadurch einen Punkt.

Tabelle der 1. Klasse.

Vereine	Spiele	gew.	verl.	un-entf.	Tore + -	Punkte + -
Waldbauw Lauter	11	6	2	3	32:17	15:7
Sagonia Bernsbach	10	6	2	2	82:15	14:6
Sturm Beiersfeld	9	6	2	1	29:18	13:5
V. f. A. Auerhammer	11	6	4	2	27:17	12:10
V. f. B. Zwönitz	10	4	6	1	14:28	9:11
Victoria Lauter	10	3	6	1	24:31	7:13
Tanne Thalheim	10	2	6	2	15:32	6:14
Olympia Grünhain	11	2	7	2	16:33	6:14

In der Aufstiegsklasse legte der FC. Eibenstock gegen die Spielfreunde Soja mit 4:0. Das Spiel endete allerdings mit einem Mißton, da der Schiedsrichter gezwungen war, 18 Minuten vor Schluß den Kampf wegen übermäßig harter Spielweise der Sojaer abzubrechen. Teutonia Rodau hatte in Niederschlema gegen die Sportsg. letztes Spiel und holte einen 10:1-Sieg heraus.

VfB. Aue-Jelle wollte beim FC. Waschleithe und legte mit 3:0. Sports Hundshölz triumpfierte über den Turnverein Frisch auf Eibenstock mit 4:1.

Im Ostgebiet gab es eine Ueberrolung, da der favorisierte VfB. Annaberg in Cranzahl von dem FC. mit 3:0 geschlagen wurde. DSK. Weipert legte erwartungsgemäß gegen den VfA. Eitzel mit 7:2 und VfB. Geyer hatte in Warenstein alle Mäße, einen 3:1-Sieg zu erzwingen. VC. Ehrenfriedersdorf — Grün-Weiß Wiesa 7:1

Nach den gestrigen Spielen hat die Tabelle der ersten Klasse im Westgebiet folgendes Aussehen. Das Spiel der ersten Runde Beiersfeld — Zwönitz, welches erstere mit 7:1 gewannen, findet eine Wiederholung und ist in der Tabelle abgesetzt.

Auswärtige Ergebnisse

Gau Westsachsen

07 Meerane — VfB. Glauchau 2:2, SC. Niederlungwitz — FC. 02 Zwickau 1:3, SC. Plantz — Sportsg. 06 Crimmitschau 6:3, VfL. — SC. Zwickau 8:1.

Gau Vogtland

VfB. Auerbach — SV. Georgenthal 2:3, SV. Grünbach — SpVt. Plauen 2:3, Rasenport Plauen — VfB. Rengersfeld 3:0, 1. Vogt. FC. — Spielvereinigung Falkenstein 0:2, 1. FC. Reichenbach — Concordia Plauen 0:0.

Gau Mittelsachsen

VSB. Chemnitz — Sportfr. Hartau 2:2, CSC. — National 4:2, Sturm — Teutonia 4:1, VfA. — Sportfr. Limbach 1:5, Preußen — VC. Harta 1:2.

Gau Ostsachsen

Ring — Sportfreunde Freiberg 3:0, Guts Muts — Brandeburg 1:0, 1893 — Rasenport 3:1, SV. 06 — DSC. 1:3, SV. Riesa — Spielsg. Dresden 2:1.

Gau Groß-Polzig

Eintracht — Sportfreunde 0:1, Fortuna — Sportfreunde Markranstädt 2:1, Spielsg. — Wader 2:2, TuS. — SV. 00 1:2, VfB. — VfB. Jena 5:2.

Ergebnisse im Reich

Berlin: Hertha-BSC. — DFC. Prag 3:4, Minerva — Slavia Prag 3:3.

Sächsisches Meisterschaft

Märzburg: Vf. 04 — VfA. Fürth 3:3, Augsburg: Schwaben gegen DSB. München 3:2, Stuttgart: VfB. — SC. 1:1, Freiburg: SV. — VfB. Karlsruhe 0:0, Frankfurt: Eintracht — FC. 03 Hanau 1:0, Rot-Weiß — Riders Offenbach 2:2, Friedberg: VfB. — FC. Frankfurt 0:2.

München—Berlin 3:3

Unter der sehr umsichtigen Leitung von Sodenreuther-München fand am Sonntag vor 12 000 Zuschauern in München der

14. Fußball-Weltkampf zwischen Berlin und München statt, der den Süddeutschen einen neuen Erfolg, den fünften, in ununterbrochener Folge brachte.

Dänemark—Norwegen 2:1

Vor 33 000 Zuschauern lieferten sich am Sonntag die Fußballmannschaften von Dänemark und Norwegen in Oslo den vereinbarten Länderkampf. Auch diesmal blieben die Dänen erfolgreich und zwar mit 2:1.

Leichtathletik

Weltrekord im Kugelstoßen

Douda stößt 18,20 Meter

Vor 6000 Zuschauern wurde am Sonnabend in Prag der erste Teil des Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Polen und der Tschechoslowakei abgewickelt, in dessen Verlauf es eine Sensation gab. Dem tschechischen Wurfathleten Douda gelang im Kugelstoßen die ganz hervorragende Leistung von 18,20 Meter, womit er den erst kürzlich aufgestellten Weltrekord des amerikanischen Olympiateilnehmers Dexton von 18,100 Meter nicht unbedeutend verbesserte.

Städtewettkampf des DFB.

Solange der Deutschen Nationalen Handlungsgeliffen-Verband die kaufmännische Jugend in Turnergilden zusammenschließt, steht die körperliche Betätigung in den Gilden im Zeichen des Gemeinschaftsgeistes. Er beherrschte auch den 7. Mitteldeutschen Städtewettkampf, der von 250 Turnern besucht, am Sonntag in Altenburg ausgetragen wurde. Alle Sportwettkämpfe, wie 100-Meterlauf, Weitsprung, Kugelstoßen (beidarmig), Keulenzielwurf und 2000- bzw. 3000-Meter-Mannschaftslauf wurden als Mannschaftswettkämpfe durchgeführt. Dabei wurden von den Turnergilden der Verbandsgaue Mitteldeutschland und Sachsen sehr beachtliche Mannschaftsleistungen erzielt. Den ersten Platz in der Altersklasse A belegte die Turnergilde Erfurt. Ihr folgten an zweiter Stelle die Gilden Halle und Magdeburg. In der Altersklasse B legte die Jugendmannschaft Chemnitz. Die Gilden Erfurt und Halle erreichten den zweiten und dritten Platz.

Kreisportfest des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold in Aue

Am Sonnabend und Sonntag veranstaltete der Kreis Erzgebirge sein erstes Sportfest im heiligen Stadion. Eine ansehnliche Zuschauermenge umflüchte den Sportplatz und verfolgte mit regem Interesse die einzelnen Darbietungen. Auf dem Programm standen ein Winkwettkampf, ein Radfahren von 60 Km., ein Gedächtnislauf, ein 100-Meter-Lauf, eine Stafette 4mal 100 Meter, Keulenzielwurf, Kugelstoßen, Weitsprung und Handballspiele.

Am Sonnabend wurde der Winkwettkampf durchgeführt, in dem von der Ortsgruppe Aue die Gruppe Schmiedel den 1. Platz und die Gruppe Mann den 2. Platz belegte.

Radfahren, 60 Km.: 1. Max Bockmann, Albernau, 2. Hans Lorenz, Eibenstock, 3. Erwald Jöhne, Aue, 4. Fritz Unger, Aue. Rennmaschinen: 1. Erhard Seidel, Schönheide, 2. Emil Paulaus, Lauter, 3. Walter Schmidt, Aue, 4. Gerhard Gründer, Spiegelwald.

Im Gruppengedächtnislauf erzielte Gruppe Aue die beste Zeit mit 94:25 Min. Die Aue-Herterengruppe Aue erreichte ihr Ziel in 108:30 Min.

Einzelläufer: 1. Karl Klein, Schönheide, 4. Max Schmidt, Aue, 5. Werner Sonntag, Aue.

100-Meter-Lauf: 1. Alfred Wögel, Zwönitz, 2. Kurt Ermit, Spiegelwald.

400-Meter-Hinderlauf, über 32 Jahre: 1. Willi Schiffmann, Schönheide, 3. Walter Jahn, Aue. — Unter 32 Jahre: 1. Hans Grob, Zwönitz.

Keulenzielwurf, unter 32 Jahre: 1. Hans Grob, Zwönitz. — Ueber 32 Jahre: 1. Paul Gemlich, Ralchau.

Kugelstoßen, unter 32 Jahre: 1. Rudi Rang, Schwarzberg. — Ueber 32 Jahre: 1. Georg Langbein, Neustädtel.

Weitsprung, unter 32 Jahre: 1. Heinz Kerner, Aue, 3. Rudolf Schmidt, Aue.

4mal-100-Meter-Stafette: 1. Neustädtel 54:2 Sek. Ergebnisse der Handballspiele: Aue — Niederschlema 13:5 Aue — Neustädtel 0:7

Großes Interesse fanden die Jiu-Jitsu-Vorführungen. Jeder attive Teilnehmer der Wettkämpfe erhielt von der Kreisleitung eine Karte zur Erinnerung an das erste Sportfest.

(Weitere Sportnachrichten im Beiblatt.)

Was bringen die Kinos?

Berühmte Legende

Ein Dolomitenfilm von Leni Riefenstahl

Was bisher im Tonfilm noch nicht gezeigt wurde, hat Leni Riefenstahl in dem von ihr inszenierten Film „Das blaue Licht“ zum ersten Mal kinematographisch gestaltet. Eine Berglegende aus den Dolomiten, die sie selbst von den Bauern des Sarntal gebört hat und die dann unter Mitwirkung dieser Bauern verfilmt worden ist. „Das blaue Licht“ gleicht in jeder Hinsicht dem alten Sagenstoff und verlegt die abergläubische Bevölkerung in unheimliche Angst. Im diese Erscheinung rückt sich nun die Geschichte der Junta, einer schönen Bauerin, die aus ihrer Berggemeinschaft ins Tal kommt und die Männer des Dorfes beirrt, so daß sie ihr folgen müssen und — abfärsend vom schwindelnden Grat — den Tod finden.

In monatelanger, mühevoller Arbeit hat Leni Riefenstahl den Film dieses Inhalts geschaffen. Das ungewöhnliche Thema und seine künstlerisch überragende Gestaltung, Darstellung und Photographie, sensationelle bergsportliche Leistungen, die Schönheit der Naturbilder und die von dramatischer Spannung erfüllte Handlung machen den Film zu einem ungewöhnlichen Erlebnis. Leni Riefenstahls Partner ist Mathias Wiemann. Die Musik des Films komponierte Giuseppe Vece. Der Film, der auch für Jugendliche zugelassen ist und ausschließlich für „Kunstlerisch wertvoll“ erklärt wurde, erscheint Montag bis Donnerstag in den Kinos des Erzgebirges.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schieb. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. B. G., Aue

Zum Vorkampf zwischen Schmeling und Walter



Der Deutsche Max Schmeling und der Amerikaner Mickey Walker treffen sich am 30. September in Newyork zu einem Kampf, der entscheiden wird, wer dem derzeitigen Weltmeister Charley als Herausforderer gegenübergestellt werden wird.

Adler-Lichtspiele Aue

Bahnhofstraße 17

Tel. 967

Heute Montag bis Donnerstag ein Meisterwerk deutscher Filmkunst:
Eine Berglegende aus den Dolomiten mit
Leni Riefenstahl:
Das blaue Licht.

Die erste Film-Inszenierung von Leni Riefenstahl. Sie drehte diese Legende von einer männerbetörenden schönen Zauberin in wildromantischer Dolomitengegend, Bauern des weitabgeschiedenen Sarntals treten zum erstenmal vor die Filmkamera.

Unvergesslich die zauberhaften Naturbilder — atemraubend die lebensgefährlichen bergsportlichen Leistungen der Hauptdarsteller.

Der Film — für künstlerisch wertvoll erklärt — trägt auch dem verwöhntesten Geschmack Rechnung!
„Das blaue Licht“ — Ein ungewöhnlich künstlerischer Genuß!
Beiprogramm. Beginn 1/2 8. 7 u. 9 Uhr. Jugend hat Zutritt.

Thalysia-Lichtbild-Vorträge

unentgeltlich für Frauen und erwachsene Mädchen.
Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Dienstag, den 27. September 1932

Sprechstunde 2-3 Vortrag 4 1/2 und 8 Uhr
im Gasthaus zum „Muldental“.

Am Scheideweg von Glück und Leid.

Durch interessante Natur-Aufnahmen nach Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu vermindern ist. Für Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für jene, deren Körper noch gut erhalten ist; für diese Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung.

Gebildetes Fräulein
mit 7 jährigen Jungen
sucht
leeres Zimmer.
Angebote unter N. T. 680 an
das Auer Tageblatt erbeten.

Hypotheken, Darlehen, Bau-
und Kaufgelder

In jed. Höhe u. f. jed. Zweck
Näheres durch H. Kessler,
persönl. anw. in Löbnitz nur
am Montag, den 28. 9. von 5-7 Uhr
im Hotel Deutsches Haus. Keine Ver-
mittlung. Auskunft kostenlos.

Kleine Anzeigen

Vermietungen
Mietgesuche
Stellenangebote
Stellengesuche
Verkäufe
Kaufgesuche
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Elchertschänke / Aue

Jeden Dienstag Dielenanz

Restaurant und Café Central

AUE — Färberstraße 3

Dienstag, den 27. September 1932
Großer Abschiedsrummel

Werden Nachbarn, Freunden und Oßnern
bei musikalischer Unterhaltung einige
genüßreiche Stunden versprechend
bitten um gütigen Zuspruch
Willy Eibel und Frau.

Läden

zu vermieten
bei August Schürer Aue,
Bahnhofstraße Ede Reihelstraße.

KYFFHÄUSER TECHNIKUM

INGENIEUR-VEREIN
FÜR MASCHINENBAU, KRAFTMASCHINEN-
UND WÄRMESACHEN

In den nächsten Tagen treffen

gesunde Futterkartoffeln

hier ein und kommen billig zum Verkauf. Gerne
nehme ich schon jetzt Bestellungen in

prima Einfellerkartoffeln

(Vorduster und rote) entgegen.
Belieferung erfolgt frei Haus!

Wilhelm Schmidt, Aue, Sachsen.

Landesprodukte, Spez.: Kartoffeln
Lager und Büro: Riederflemaer Weg, Aue, Ruf 774.

§ Steuerberatung
Rechtsbelehrung
Wirtschaftliche Kurzbriefe
Über Steuer-Verkehrswesen, Wirtschaftskunde
Fordern Sie kostenloses Probeabonnent
4 Wochen gratis die „WK“ gegen
dieses Gutscheine

Rudolf Lorenz Verlag
Charlottenburg

Hausfrauen!

Ihre Hauswäsche wäscht Ihnen
bei schonendster Behandlung und
billigster Berechnung die Firma

J. Paul Bretschneider, Aue
Dampfwäscherei und Neuplätterei
Auf 381 — Bodauer- und Eisenbahnstraße

Seit 40 Jahren im Fach.
Eigene Geschäftsräumung 1908

Preise der Wundwäscher:

Gewaschen und geschleudert à Pfund 16 Pfg.
Gewaschen und getrocknet à Pfund 21 „
Gewaschen und gerollt à Pfund 27 „
Schrankfertig, ausgeplättet à Pfund 32 „
einschließlich Seife und bunter Wäsche.

Abholung und Zustellung frei durch Auto.

Röstrischer Schwarzbier
altberühmtes Röhr- und Kräftbier

Parkett! Parkett!
Bauer & Lenk
Parkettfußböden
Auerbach i. V.
Kaiserstraße 33 — Fernsprecher 2706
liefern preiswert **Parkett**
verlegt und unverlegt.
Einwandfreie und fachmännische Be-
dienung — Garantie —

Billige böhmische Bettfedern!

Nur reine, gutfüllende Sorten!
Ein Kilo: graue geschlossene Mk. 2.50
halbweiße Mk. 3.—, weiße Mk. 4.—
bessere Mk. 5.—, Mk. 6.—, daunen-
weiche Mk. 7.— u. Mk. 8.—, beste Sorten
Mk. 10.— u. Mk. 12.—
Versand frank, zollfrei gegen Nachnahme
Muster frei. Umtausch und Rücknahme
gestattet. Benedikt Sachel, Lobos Nr. 281
bei Pilsen (Böhm.)



Berliner Kartonnagenfabrik

gut eingeführt
übernimmt Verkauf ev. Auslieferungslager
Provis. oder eigene Rechnung
für auswärt. leistungsf. vielseit. Kartonnagenfabrik.
Offerten unter Kgt. J. 45043 bei Rudolf
Moose, Berlin C, Königstraße 19.

Sie ist so tüchtig!
... und dabel



Wer sie nur einmal kennenlernt —
VIM, die Putzfrau in der Dose —
der will sie nicht mehr missen! Sie
ist berühmt für schnelle und zuver-
lässige Arbeit... und wie schonend
sie dabei mit allen Dingen umgeht!

*Blitzblank und sauber wird das Haus,
Denn VIM treibt allen Schmutz hinaus!*

Und das Erfreulichste von allem —
Putzfrau VIM arbeitet so billig!

Normaldose nur noch 20 Pfg.

Doppeldose nur noch 35 Pfg.

Jede Dose trägt einen Gutschein
für wertvolle, praktische Gaben.

VIM
MIT GUTSCHEIN

**DIE PUTZFRAU
IN DER DOSE**

Aus Stadt und Land

Aus, 26. September 1932

Früchte aus eigenem Garten

Früchteausstellung des Naturheilvereins I

Einen Kürbis, der einen halben Zentner oder mehr wiegt, einen rotwangigen Apfel von 480 Gramm an Gewicht, ein paar Prachtexemplare von Birnen oder anderen Dingen, die im Garten wachsen, einmal seinen Freunden und Bekannten zeigen zu dürfen, das muß doch für einen Schrebergärtner im Herbst ein schöner, wenn auch bescheidener Lohn sein, das muß doch mit dazu beitragen, daß er die fruchtbere Kraft seines Stückchens Bodens so ganz schätzen und lieben lernt. Das muß wohl so sein, denn als wir gestern einen Blick in die Früchteausstellung warfen, die der Naturheilverein I in seinem Vereinsheim „Gartenlaube“ auf dem Eichert veranstaltet, und uns ein guter Bekannter mit strahlendem Gesicht, auf ein paar herrlich gewachsene Birnen weisend, sagte: „Aus meinem Garten!“, da kamen damit der Stolz und die Erntefreude des erfolgreichen Obstzüchters strahlend zum Ausdruck.

Was da in dem kleinen Saal der „Gartenlaube“ an Früchten ausgebreitet ist, was man da sieht an vielen Apfelsorten, an Birnen, an strammen Äpfeln von Kürbissen, an Prachtexemplaren von Gurken, an Möhren, Kohlrabi, Karotten, Kartoffeln, Salaten, Tomaten und Pettschken, alles umrahmt von einem bunten Kranz leuchtender Dahlien und anderer Blumen, mit denen der Herbst die Erde schmückt, das legt wieder einmal ein Zeugnis ab für den Fleiß, die Hingabe und für den Erfolg, mit dem in unseren Kleingärten die Kraft der Mutter Erde der Obst- und Gemüsezucht dienstbar gemacht wird, und das zeigt erneut, in welchem Umfang der Produktion in den Schrebergärten auch wirtschaftliche Bedeutung besonders in dieser Zeit der wirtschaftlichen Notlage weiter Kreise beizumessen ist.

Gestern wurde die Ausstellung den ganzen Tag über von vielen Gartenfreunden besucht und das Interesse, das sie fand, war außerordentlich stark. Zu einem Besuche, den wir empfehlen, ist auch heute und morgen noch Gelegenheit gegeben, und dann werde die ausgestellten Früchte, so hat es der Naturheilverein anerkanntswürdiger Weise beschlossen, dem Auer Altersheim zur Verwendung zugewiesen.

Bergbauliche Reste in der Auer Gegend

Unter diesem Leitwort führte der Erzgebirgszweigerverein Aue am Sonntag unter Führung der Herren Dr. Sieber und Bernhard Georgi eine Frühwanderung durch. Rund 50 Personen hatten sich am Hotel „Stadtpark“ eingefunden. Die „Bergfreiheit“ erinnerte als erstes an den Erzbergbau unserer Gegend. Hier besichtigten die Teilnehmer den in einem Garten versteckten Anfang des „Egen-Gottes-Stollens“, einer Eisenerzgrube, und ein paar Häuser vorher das „Kellerhaus“ mit seinem langen, eigenartigen Gang. Der Weg führte dann an den Hängen des Heidelberges aufwärts. Überall konnte auf ehemalige Halben hingewiesen werden, die dem Gelände ein bezeichnendes Aussehen geben, obgleich manches bei der Anlage des Stadtparks beseitigt wurde. Der Heidelberg besaß in erster Linie Binngruben, und nicht weniger als 32 solcher

Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten

Dresden. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt:

In der Notverordnung vom 4. September 1932 war zur Förderung der Arbeitsbeschaffung auch vorgesehen worden, daß das Reich 50 Millionen RM für Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, zur Teilung von Wohnungen und zum Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen bereitgestellt. Das Reich hat nunmehr die dazu erforderlichen Ausführungsanordnungen erlassen. Daraus ist folgendes hervorzuheben:

Das Reich gewährt Zuschüsse für größere Instandsetzungsarbeiten an Wohngebäuden, zur Teilung von Wohnungen und für den Umbau sonstiger Räume, z. B. außer Betrieb gesetzter Fabrikräume, zu Wohnungen. Mit dem Umbau gewerblicher Räume zu Wohnungen ist einer gerade von Sachsen vielfach geltend gemachten Forderung Rechnung getragen worden.

Die Arbeiten müssen nach dem 25. September 1932 und vor dem 1. April 1933 begonnen und spätestens am 1. Januar 1934 vollendet sein. Der letzte Termin ist soweit hinausgeschoben worden, um auch solche Arbeiten, die mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Jahreszeit jetzt nicht mehr vorgenommen werden können, bei Eintritt des Frühjahr noch der Vorteile dieser Maßnahme teilhaftig werden lassen.

Bei Instandsetzungsarbeiten beträgt der Reichszuschuß ein Fünftel der Kosten. Die Kosten selbst müssen für das einzelne Grundstück sich auf mindestens 250 RM. belaufen. In einer früher vom Reich vorgesehenen Regelung zur Förderung der Instandsetzungsarbeiten waren als Zuschüsse nur 10 v. H. vorgesehen. Die Leistung des Reiches ist also verdoppelt, vor allen Dingen ist aber einer aus der Praxis heraus dringend gemachten Forderung Rechnung getragen, den früher vorgesehenen Mindestkostenbeitrag von 1000 RM. herabzusetzen. Die Mindestgrenze ist nunmehr so niedrig bemessen worden, daß nicht nur von den Großstädten, sondern auch vom flachen Lande in weitgehendem Umfang von der Reichshilfe Gebrauch gemacht werden können.

Bei Teilung von Wohnungen beträgt der Reichszuschuß sogar 50 v. H. der Kosten, im Höchstfalle jedoch 600 RM. für jede Teilwohnung, d. h. für jede Wohnung, die durch die Teilung entstanden ist. Wird also eine größere Wohnung in drei Wohnungen umgebaut, so kann dafür ein Reichszuschuß bis zu 1800 RM. in Anspruch genommen werden.

Für die Instandsetzungsarbeiten kommen nur die sogenannten Altwohnungen, d. h. Wohngebäude in Frage, die vor dem 1. Juli 1918 bezugsfertig gewesen sind. Enthält ein Gebäude neben Wohnungen auch sonstige Räume, so gilt es als Wohngebäude, wenn es überwiegend Wohnzwecken dient. Als größere Instandsetzungsarbeiten im Sinne der Reichsbestimmungen

gesten: Erneuerung der Dachrinnen und Abflußrohre, Umdecken des Daches, Abzug oder Anstrich des Hauses am Meißneren, Neuanstrich des Treppenhauses, Erneuerung der Heizungsanlagen, Beseitigung von Hausschwamm und ähnliche außerordentliche, einen größeren Kostenaufwand erfordernde Instandsetzungsarbeiten.

Im Gegensatz zu den Instandsetzungsarbeiten können bei der Teilung von Wohnungen auch Neubauten berücksichtigt werden. Jede entstehende Teilwohnung muß für sich abgeschlossen sein. Als abgeschlossen gilt eine Wohnung, wenn sie eine eigene Küche, die erforderlichen Nebenräume und, wo die Möglichkeit dazu gegeben ist, einen eigenen Zugang hat.

Die Bewilligung der Zuschüsse für die Instandsetzungsarbeiten erfolgt in Sachsen durch die Aufwandsstellen. Als solche sind bestimmt: Die Stadträte der Städte, denen die Geschäfte der unteren Staatsverwaltungsbehörde voll übertragen sind — außer Vermland und Sakhda —, ferner die Stadträte zu Großröhrsdorf, Lugau, Reigersdorf, Delnsitz i. G., Planitz, Siegmarsdorf, Thalheim, im übrigen die Amtshauptmannschaften.

Für die Teilung von Wohnungen und den Umbau gewerblicher Räume erfolgt die Verteilung in den bezirksfreien Städten ebenfalls durch die Stadträte, im übrigen aber durch das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium.

Die Hauseigentümer, die von den Reichszuschüssen Gebrauch machen wollen, haben bei der für sie zuständigen Aufwandsstelle einen entsprechenden Antrag zu stellen und die notwendigen Unterlagen, z. B. Kostenvoranschlag, Planungen, Heizungsantrag, Antragsvorlage sind dort erhältlich. Daraufhin erhalten sie sodann einen Vorbescheid über die Bewilligung der Reichszuschüsse.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß Arbeiten, die in Schwarzarbeit ausgeführt sind, nicht berücksichtigt werden dürfen. Nach Fertigstellung der Arbeiten ist bei der Aufwandsstelle, die den Vorbescheid erteilt hat, den Antrag auf Auszahlung des Reichszuschusses zu stellen. Dieser wird in einer Summe nach Fertigstellung der Arbeiten ausbezahlt. Bei Ueberberechtigung des Voranschlages entfällt kein Anspruch auf Erhöhung des Zuschusses. Die Aufwandsstellen haben die Angemessenheit der Kosten nachzuprüfen. Soweit aus Mitteln der Mietzinssteuer und deren Rückflüssen einem Hauseigentümer bereits Beihilfen für die Instandsetzungsarbeiten gewährt worden sind, dürfen für dieselben Arbeiten nicht noch Reichszuschüsse bewilligt werden. Die Aufwandsstellen sind angewiesen worden, die vom Reich einzelten Maßnahmen zu fördern und den Hauseigentümern mit ihrem Räte zur Seite zu stehen.

Jechen lassen sich urkundlich nachweisen. Himmelfahrt, Trost Israel, Weiher Löwe, Festburg sind ein paar Namen davon. Die Heimattreue suchten nunmehr die Weihe Erdengasse St. Andreas auf, die 150 Jahre lang, bis 1855, die Weiskener Porzellanmanufaktur befeuerte und so an dem Weltruhm des Weiskener Porzellans mithalf. Das 1707 erbaute Gutshaus nebst mehreren Halben gemahnte die Teil-

nehmer an die wichtige Rolle, die Aue ehemals für das wirtschaftliche Leben und das Kunstgewerbe Sachsens gespielt hat. Sogar der Betriebsgraben der Anlage konnte an der Gestaltung des Geländes noch nachgewiesen werden. Danach führte die Wanderung nach dem Reichensbachstollen und den ehemaligen Silberstollen im Kluttengrunde, von denen noch Eingänge, Bingen und Halben vorhanden sind.



Roman von Otto Vietzsch.

(Nachdruck verboten.)

„Blödsinn! Ich hab' mein Blick auf Ziganowitsch. „Et schau!“ ruft er. „Da ist der Ziganowitsch ja auch noch. Weinade hätte ich es vergessen. Sie haben vielleicht wichtigeres zu tun, als hier bloß zu sitzen und zuzuhören. Vielleicht können Sie mal leise bei Väterchen Vastisch anfragen, was er zu all dem meint. Außerdem möchte ich mit Sawrilo Princy noch ein wenig allein plaudern. Er interessiert mich, der Kleine. Und oft werde ich ihn ja nicht mehr sehen. Er wird ja wohl bald abreisen. Von hier und überhaupt.“

Während seines Sprechens hat Ziganowitsch sich erhoben, vorbeugt sich, nicht zu Princy hinüber, der die Gebärde nicht sieht, sondern vor sich hinstarrt, und wendet sich zur Tür nach dem Nebenzimmer.

„Gehen Sie lieber hier hinaus, Ziganowitsch!“ ruft der Offizier, auf eine schmale Holzstange weisend. „Sie kennen ja den Weg.“

Der Drücker schnappt ins Schloß. „St!“ macht der Oberst, laufend. „Ja — er geht hinunter. Es war besser, ihn hier hinauszulassen.“ wendet er sich erklärend an Princy, „wo wir seinen Tritt auf der Holzstange hören, als zum vorderen Zimmer. Er könnte uns durch die Tür behorchen. Es ist ja jetzt kein Geheimnis. Denn der Ziganowitsch, Brüderchen, schickst du, das ist ein anderer Mann als zum Beispiel du. Seit ihm Bett auf den Rippen gewachsen ist, hat er die Komitaischilinte in die Ecke gestellt und ist ein Geheimagent des Vastisch geworden. Das ist viel bequemer, dazu einträglicher. Allem voran bespielt er uns, die Schwarze Hand“, obwohl er selbst dazu gehört. Aber sage, Brüderchen, mühen wir uns für diesen Fruch mit dem Varrtorchenbart, den Vastisch? Er dampft seine Stimme. „Mühen wir uns für diesen Karageorgiewitsch? Brauchen wir überhaupt Könige? Wozu sind sie nützlich? Schmeißstegen sind sie, die vom Blut des Volkes leben! Sag selbst, Brüderchen.“

Der Aufgerufene fühlt Feuerströme durch seine Adern rinnen. Der Mann da vor ihm spricht aus, was ihm und einigen seiner Gefährten als letztes Ziel vorschwebt: der freie Volksstaat der Serben, frei auch von der Bürde seiner Könige!

Dragutin erhebt sich. „Der Gott der Serben sei mit dir und deinem Tun, Schächel!“ Seine Arme öffnen sich dem anderen. Er zieht ihn fest an sich, drückt ihm einen Kuß erst auf die Stirn und dann, zärtlich, pressend, auf die beiden Rippen.

„Geh hier hinaus!“ sagt er. „Die kleine Stiege führt dich hinauf zum Hof; von dort kommst du durch die Einfahrt auf die Straße — —“

Am zehnten Tage nach dieser Unterredung, zu einer Stunde des späten Nachmittags, sitzen um den Tisch dieses Zimmers ein halbes Duzend Leute. Ziganowitsch und Sawrilo Princy sind unter ihnen. Dazu Grabez und Sabrinowitsch. Diese stehen im gleichen jugendlichen Alter wie Princy. Auch bei ihnen fällt ihr schwächlicher Stüderbau und die blasser Farbe der bageren Gesichter sofort in die Augen. Der Oberst Dimitrijewitsch hat sie alle zu sich geladen. Heute soll Artamanow der russische Militärattaché, das Ergebnis seiner Erkundigungen mitteilen.

Sie warten nun schon eine halbe Stunde. Es sind kaum ein paar Sätze gesprochen worden, obwohl brennende Ungeduld sie verzehrt. Princy ist der Schweigsamste von allen.

Nun treten sie im Zimmer nebeneinander. Dann klingt deutlich des Obersten Dimitrijewitsch sonore Stimme: „Kommen Sie hinüber und sagen Sie es ihnen selbst!“

Der Russe tritt als erster über die Schwelle. Er hat die weiße Offiziersmütze etwas gegen das eine Ohr gedrückt. Ein gut gepflegter, zu dünnen Spitzen ausgezogener, dunkler Schnurrbart schmiegt sich über seine volle Oberlippe.

Die sechs haben sich von ihren Stühlen erhoben. „Unsere Freunde! Oberst Artamanow!“ stellt Dragutin Dimitrijewitsch kurz vor. „Wollen Sie ihnen sagen, Oberst Artamanow, was wir von Rußland zu erwarten haben.“ Die sechs stehen aufgetaucht, regungslos, wie zu Bildsäulen erstarrt. Nur die Augen in den bleichen Gesichtern der drei jugendlichen lodern mit einem glühenden, unnatürlichen Glanz aus den Rufen, der, am Kopfende des Tisches neben Dimitrijewitsch stehend, von diesem um Haupteslänge überragt wird.

Er kommt der Aufforderung nicht sofort nach. Sein Blick geht, gleichsam tastend, von Antitz zu Antitz. Auf Sawrilo Princy, als letztem, verweilt er etwas länger. „... Pause wird zur Ewigkeit. Dann sagt er, langsam, eindringlich, mit fester Stimme: „Nur vorwärtsgehen! Wenn man euch überfällt, werdet ihr nicht allein stehen!“

Die ungeheure Spannung löst sich. Princy blüht seine Antze beben. Er schiebt die Hand auf die Tischplatte, um nicht zu fallen.

Dann geschieht noch etwas. Oberst Artamanow holt aus seinem Uniformrock eine Brieftasche hervor, entnimmt ihr ein Paß Banknoten und zählt sie, sechzehn französische Hundert-Franc-Scheine, auf den Tisch. „Für eure Propaganda in Österreich!“ sagt er, zu Dimitrijewitsch gewandt.

„Wir danken Ihnen, Oberst Artamanow.“ Dragutin Dimitrijewitsch rafft die Scheine zusammen und schiebt sie in seinen Armeelaufschlag.

Der Oberst Dimitrijewitsch ist heute ein anderer, als wie Princy ihn in der Abendstunde vor zehn Tagen, die unausstöschlich in seinem Herzen brennt, erlebt hat; kurz und knapp jeder seiner Sätze, ein Mann, der zu beschließen und zu entscheiden weiß, ganz und gar das Haupt der dunklen, gefährlichen und jede Stunde selbst allen schweren Gefahren ausgefegten Organisation, die sie alle schicksalvoll verbindet.

„Sind die jungen Leute im Park Topfischer gelübt worden?“ wendet er sich an Ziganowitsch.

„Ja.“

„Genügend?“

„Ja.“

„Sie werden die nötigen Waffen erhalten.“ fährt er fort, scharf, „Browningpistolen und Handgranaten, dazu Munition. Die drei jungen Leute sind damit auf dem üblichen Wege über die Grenze nach Bosnien zu bringen. Sie kennen den Weg, Ziganowitsch.“

„Ja.“

„Sind in letzter Zeit Veränderungen im Personal des Grenzbeamten vor sich gegangen?“

„Nein.“

„Gut. Bereiten Sie alles vor und machen Sie sich bald an die Ausführung. Die Waffen liegen bei Major Tantschisch zur Abholung durch Sie bereit.“

Serajewo.

Der 28. Juni, Jahrestag der nie vergessenen Niederlage auf dem Amselfelde vor 500 Jahren durch die Türken, die Serbiens Freiheit zerrüttet hat, ist gekommen.

Der Thronfolger hat den Mandöbern, die unter der Leitung des Landeshefesh Potiorek stattgefunden haben, als Armeinspektoren beigezogen und ist in Serajewo eingetroffen. Seine Gemahlin, die zur Herzogin von Hohenberg erhobene Gräfin Uchitel, hat sich bei dem Gatten eingefunden.

Viele Teilnehmer waren überrascht, daß so etwas in der Auer Gegend zu sehen ist. Die Mühe und der Eifer der beiden Führer verdienen großen Dank.

Gesellenprüfung in der Auer Friseurinnung

Im Hotel „Stadtpar“ fand am Sonntagvormittag die Gesellenprüfung der Friseurinnung zu Aue statt. Obermeister H u f l e r begrüßte die erschienenen Gäste, die Vertreter der Verbandsgewerkschaft Aue, Stadtrat Dr. Otto und Klempnerobermeister S c h i e d.

Obermeister H u f l e r gab dann noch bekannt, daß anlässlich des Bezirksfestes der Friseure in Schwarzenberg von 35 eingesandten Arbeiten 29 mit Preisen ausgezeichnet wurden: 10 erste, 6 zweite, 6 dritte, 3 vierte Preise und 4 Belobigungen.

Auszeichnung

Von der Industrie- und Handelskammer Plauen ist dem Drahtzieher Max Oskar E d h a r d t in Aue sowie dem Köpffleiler Max Oswald S e i d e l in Borsdorf anlässlich ihrer 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Sächsische Metallwarenfabrik August Wellner Söhne, A.-G., in Aue das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen und durch das Kammermitglied Herrn Generaldirektor Paul G a e b t namens der Kammer ausgedient worden.

Eine Sehenswürdigkeit

Ist nicht nur für die Jugend, sondern auch für alle an der Luftfahrt und an der Flugzeugkonstruktion interessierenden Erwachsenen das Motorflugzeug, das ab gestern im Garten des Restaurants „Stadtbrauerei“ zu sehen ist.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Schauspielhaus. Dienstag: „Schneider Wibbel“. Opernhaus. Dienstag: „Ariadne auf Naxos“. — Stadttheater Plauen. Dienstag: „Es brennt an der Grenze“.



GROSZFÜRST und TÄNZERIN

Roman von Otto Pietsch. (Nachdruck verboten.) Nun fahren sie mit Gefolge in Automobilen durch die feillich geschmückten Straßen der Stadt, auf denen hinter päpstlicher Polizeikette, Reihen Schaukünstler stehen, das Paar die und da mit Hochrufen begrüßend.

Das Ziel vieler Schaukünstler und vieler, die einträgliches Interesse mitbrachten. Allgemein wurde der Arbeit Fred Wiebers die verdiente Anerkennung und Bewunderung geschenkt, womit dem treubem Flugzeugbauer der erste Lohn für seine Arbeit zuteil geworden ist.

Der 1. Oktober in Sachsen schulfrei

Dresden. Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, wird die sächsische Regierung eine Verordnung erlassen, nach der aus Anlaß des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten der 1. Oktober schulfrei ist.

Vorausichtlich keine Zusammenlegung der Reichstagswahlen mit den sächsischen Gemeindevahlen

In der Presse war bekanntlich mehrfach die Möglichkeit erörtert worden, am 6. November, dem Tage der Reichstagswahl, gleichzeitig auch die sächsischen Kommunalwahlen stattfinden zu lassen. Wie wir hierzu erfahren, ist vom sächsischen Gesamtministerium in dieser Angelegenheit noch kein Beschluß gefaßt worden.

Der Landesbürgererrat Sachsen gegen die Zusammenlegung der sächsischen Kommunalwahlen mit den Reichstagswahlen Leipzig. Der Landesbürgererrat Sachsen teilt mit, daß er sich beim Sächsischen Ministerium des Innern gegen die von gewisser Seite vorgeschlagene Zusammenlegung der sächsischen Kommunalwahlen mit den Reichstagswahlen ausgesprochen habe.

Auskünfte und Mitteilungen in Brandstatten

Dresden. Das Sächsische Justizministerium hat folgende Verordnung erlassen:

Es ist vielfach nicht nur im Interesse der Feuerversicherungsgesellschaften, sondern auch im Interesse der Allgemeinheit, daß die Versicherungsgesellschaften im Falle eines Brandes Kenntnis davon erhalten, ob (insbesondere gegen den Versicherungskonten) der Verdacht der Brandstiftung besteht, damit verhindert werden kann, daß der Versicherungskonten unrichtmässige Weise in den Besitz der Versicherungssumme gelangt.

Kaffee Hag

gut bis zum letzten Tropfen und völlig unschädlich.

Das erste Automobil ist nun ganz nahe. Er überlegt schnell, daß der Erzherzog in diesem sicherlich nicht fiktive. Fragenwelche angegebene Persönlichkeit der Stadt oder der Landesverwaltung muß dem Fürstenpaar vorausfahren.

Gesellschaft demnach auf Verlangen auch von dem Ausgang des Verfahrens Kenntnis gegeben wird. Im Falle der Beurteilung wird es genügen, nur im allgemeinen auf die gerichtliche Beurteilung hinzuweisen, ohne daß Einzelheiten über die Strafe mitgeteilt werden.

Erweiterter Zuständigkeitsbereich der Amtsgerichte

Dresden. Durch Verordnung des Sächsischen Justizministeriums sind den gemeinsamen Amtsgerichten an den Orten der Landgerichte für deren Bezirke noch folgende Strafsachen zugewiesen worden, soweit sie nicht vor ein höheres Gericht zu bringen sind:

Die Stadt Limbach beantragt Zwangsverwaltung

Limbach. Der Rat der Stadt Limbach hat mit Rücksicht auf die fortgesetzt ansteigenden Lasten für die Wohlfahrtsverbände und im Hinblick darauf, daß von Staat und Reich für diesen Zweck nur unzureichende Mittel zur Verfügung gestellt werden und deshalb die Auszahlung der Unterstufen nicht mehr gesichert ist, beschlossen, das Ministerium des Innern zu ersuchen, die Zwangsverwaltung anzuordnen.

Ein Silberstreifen?

Chemnitz. Nach einer Mitteilung des Verbandes von Arbeitgeberern der sächsischen Textilindustrie, Sitz Chemnitz, sind in Verfolg der Rotverordnung über die Ankerbelohnung der Wirtschaft, die bekanntlich von der sächsischen Industrie unterzogen wird, rund 5400 Arbeiter neu eingestellt worden.

Tarifabschluss für die kaufmännischen Angestellten der westsächsischen Textilindustrie

Chemnitz. Wie wir vom Verband von Arbeitgeberern der westsächsischen Textilindustrie erfahren, sind am Sonnabend die Tarifverhandlungen zwischen den Arbeitgeberern und den Angestellten der Textilindustrie zum Abschluß gekommen.

Geschossen? Er hat ja gar nicht geschossen! Also meint man ihn überhaupt nicht. Dieser unsinnige und halb traumhafte Gedanke ist die erste Reaktion seines verwirrten Hirns gegenüber dem Geschehenen.

(Fortsetzung folgt.)

11. Landeselternntag in Aue

Für das Christentum in Schule und Familie — Eine eindrucksvolle Kundgebung für die Bestrebungen der christlichen Elternschaft Sachsens

Der Verlauf der Tagung

Zwei Tage lang flatterten von der Höhe der Kirche fähig die Fahnen, eine ganze Anzahl von Gebäuden in der Stadt hatte Flaggenschmuck angelegt, eine Ehrenparade wies grüßend den vom Bahnhof kommenden Fremden den Weg über die Mühlendammbrücke in die Stadt, Autobusse aus vielen Orten Sachsens parkten auf dem Marktplatz, und es war, als säßen die Glocken an diesem Sonntag, der nun vorbei ist, ihr Lied mit besonderer Feierlichkeit. Hunderte von Vertretern der Christlichen Elternvereine ganz Sachsens weilten zwei Tage lang in unserer Stadt, die im Zeichen des 11. Sächsischen Landeselternntages stand. Und hier, wo die Bewegung der christlichen Eltern seit der Zeit ihres Bestehens ein Kernbataillon stehen hat, wo es ihr in besonderem Maße gelungen ist, ihre Kräfte wirksam anzusetzen und sich Gehör zu verschaffen, da nahm erwartungsgemäß die Tagung einen in jeder Beziehung glänzenden und befruchtenden Verlauf, was nicht zuletzt auch auf die sorgfältige Arbeit der Vorbereitung zurückzuführen ist, die von dem Vorstand unseres Christlichen Elternvereins mit den Herren Träger, Seidel und Koch an der Spitze geleistet worden ist.

Ihren Anfang nahm die Tagung am Vormittag des Sonnabends mit einer Andacht im Altarraum der Nicolaiskirche, wo Pfarrer Sehmüller den Tagungsteilnehmern die rechten, kraftpendenden Worte mit auf den Weg in die Tagungstagen gab. Anschließend versammelte sich eine große Gemeinde im festlich geschmückten Saale des Gemeinschaftshauses zu einem

Festakt,

den die Kantoreigesellschaft unter Kirchenmusikdirektor Semmlers Leitung mit Gesängen einleitete und umrahmte. Vornehmlich mit dem Vortrag der Motette „Heiliger Quell der ewigen Seligkeit“ von Johann Gottfried Schicht führte Semmler seinen Chor zu einer ganz herrlichen Leistung empor, die einen tiefen Eindruck hinterließ. Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering-Dresden, der Vorsitzende des Landesverbandes, entbot den Anwesenden einen herzlichen Gruß und umriß anschließend in kurzen Zügen den Sinn und Zweck der Bewegung, deren Ringen nicht um äußere Dinge, sondern um die geheiligten Güter Jugend, Christentum und Elternrecht gehe, und dieser Kampf werde nicht durchgeführt mit den Waffen des Hasses, sondern mit denen der Liebe und mit der Stärke, die aus einem unverfälschten Gottvertrauen geschöpft werde. „Gott segne“, so schloß der Redner, „das Erzgebirge und diese Stadt.“

Pfarrer Geißler, der Direktor des Verbandes, machte dann Mitteilung von einer ganzen Reihe von eingegangenen schriftlichen Grüßen und entbot den anwesenden Vertretern der weltlichen und kirchlichen Behörden herzliche Willkommensgrüße. Für die sächsische Staatsregierung nahm dann Geheimrat Dr. Weinhöld das Wort, der in besonderem Maße die Grüsse des Volksbildungsministeriums und des Ministerpräsidenten überbrachte und erklärte, daß die Regierung die Arbeit der christlichen Elternschaft mit starkem Interesse verfolge und würdige und, soweit es in ihren Kräften stehe, gewillt sei, zu fördern und Wünsche zu erfüllen. Heute gelte es, in weiser Selbstbeschränkung alles Gute hindüberzutreten in eine neue bessere Zeit. Das Volksbildungsministerium erwarte, daß aus den Beratungen in Aue sorgsam bearbeitete Bausteine geliefert würden, die sich gut in den künftigen Schulbau einordnen lassen könnten. Für die Stadt Aue sprach dann Erster Bürgermeister Hofmann, der den Tagungsteilnehmern die Grüsse und Wünsche des Rates und der Bürgerschaft entbot und seine Freude darüber ausdrückte, daß man unsere Stadt in diesem Jahre zum Tagungsort gewählt hat. Mit den besten Wünschen für einen erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung verband der Erste Bürgermeister zugleich den Wunsch, daß der Zeitpunkt tiefster Not, in dem die Tagung stattfindet, auch zum Segen der Schule der Zeitpunkt des wirtschaftlichen Umschwungs sein möge. Stadtverordnetenvorsteher und Landtagsabgeordneter Hentschel überbrachte die Grüsse des Auer Stadtverordnetenkollegiums und des Landtagspräsidenten und erklärte, daß er in diesem Elternntag wieder eine Sammlung der Kräfte sehe, die um ein Reichsschulgesez kämpfen, um die Wahrung der Elternrechte und um die evangelisch-lutherische Bekenntnisschule. Für die oberste Kirchenbehörde in Sachsen sprach Geheimrat Konsistorialrat Glanzel, der ebenfalls herzliche Grüsse überbrachte und den Dank der Kirche für die christliche Arbeit, die von den Elternvereinen geleistet wird, aussprach. Dann nahm Studententrat Färber-Berlin das Wort zur Festansprache:

„Die Schule in Staat und Volk“

Der Redner ging aus von dem Wandel in der geistigen Struktur unserer Zeit, der sich auch in den schulpolitischen Idealen deutlich ankündigt. Nachdem der Individualismus Jahrzehnte hindurch die pädagogische Literatur und die pädagogische Wirklichkeit beherrscht hat, vollzieht sich heute eine entschiedene Abwehr von diesen Idealen. Die neue pädagogische Gedankenwelt geht von den Ganzheiten des Lebens aus und von den Forderungen, die sie an das Kind stellen; sie sieht das Kind nicht für sich, sondern in den Zusammenhängen des Lebens. Redner führte dann aus, wie der extreme Individualismus Hand in Hand mit einer immer stärkeren Ausgliederung der Schule an die staatlichen Mächte der Politik und Bürokratie gegangen sei. Die Schule sei immer mehr ihres Erziehungscharakters beraubt worden. Heute aber beginne ein neues Verständnis zu erwachen für die erzieherische Bedeutung der Gemeinschaften des Volkstums, wie sie u. a. die Familie, die Kirche, die Heimat darstellen. Redner zeigte dann, wie zwischen Staat und Volk notwendig eine Spannung bestehe, aus der nicht

nur eine Schwächung des Staates hervorgehe, sondern vielmehr eine geistige Befruchtung. Die Ausgliederung des geistigen Lebens an den Staat, wie ihn unter Ausübung des menschlichen Eigenwertes der Volksweltismus, aber auch im gewissen Umfange der Faschismus wollen, ist vom christlichen und evangelischen Standpunkte im besonderen unerträglich. Am Ende einer solchen Entwicklung stehe eine Mechanisierung und Erstarrung des geistigen Lebens, die auch zum Untergange des Staates führen muß.

In seinem Schlußwort dankte der 2. Landesverbandsvorsitzende, Bacherwitzer Koste-Meißner, dem Reichsinnenminister für sein mannhaftes Eintreten für den christlichen Glauben und ermahnte die Regierung: Laßt der evangelischen Bevölkerung Sachsens endlich Taten sehen!

Am Sonnabendnachmittag versammelten sich die Delegierten und Gäste zur überaus stark besuchten

Verbandsversammlung

im Hotel „Blauer Engel“. Der Verbandsvorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering, eröffnete die Tagung, die ordnungsgemäß einberufen war. Verbandsdirektor Pfarrer Geißler widmete den seit dem letzten Verbandsstag verstorbenen treuerdienten Mitgliedern, zu deren Ehre sich die Tagungsteilnehmer von den Plätzen erhoben hatten, einen warmherzigen Nachruf. Der Vorsitzende wies dann einleitend auf die bedeutungsvollen Ereignisse der Zeit hin, in der sich Großes anbahne, und bot dann einen umfangreichen Geschäftsbericht, der die große Fülle der Verbandsarbeit erkennen ließ. Das vergangene Jahr sei reich an Innenarbeit gewesen. Die christliche Elternbewegung sei ein Faktor im sächsischen Volksleben geworden, der nicht mehr weggelassen werden könne. Die christlichen Elternvereine seien das beste Abwehrmittel gegen die Gottlosenbewegung.

Im weiteren Verlauf der Tagung wurde das gesamte Rechnungswert der Verbandskasse einmütig richtiggeprochen und dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt. Einen breiten Raum nahmen die vielen Anträge ein, die vornehmlich schulpolitischer Natur waren. Hervorgehoben sei ein einmütiger Beschluß, bei der Reichsregierung und dem Reichstag erneut Schritte zur Schaffung des im Artikel 146 Abs. 2 vorgesehenen Reichsgesezes zu unternehmen, durch das die Errichtung evangelischer Schulen in Sachsen gewährleistet ist. Weitere Anträge und einstimmig gefasste Beschlüsse betrafen die Sicherstellung des Religionsunterrichts und den inneren und äußeren Schulbetrieb (Forderung auf Wiedereinführung von Michaeliszeugnissen, auf Neufassung der Bestimmungen über Einführung neuer Schulbücher, deutsche Schrift im Schreibunterricht, betrafen weiter Schulaufsicht und elterliche Gewalt und Eingliederung der Elternvertretung in den Schulorganismus). In seinem Schlußwort konnte der Vorsitzende feststellen, daß man wieder ein gutes Stück vorwärts gekommen sei.

Der Abend war nach der Arbeit des Nachmittags mit Stunden der Freude und der Geselligkeit ausgefüllt. Im überfüllten Bürgergartensaale bot die Christliche Elternvereinigung des Auerlandes den Tagungsteilnehmern einen

Heimatabend

der einen harmonischen Verlauf nahm und Anklang auf der ganzen Linie fand, und die Fremden einen Einblick tun ließ in die Arbeit, die von der Christlichen Elternvereinigung auch auf dem Gebiete der Pflege des Heimatstimmes und der Heimatliebe geleistet wird. Nach einem gemeinsamen Gesang spielten die Herren Flämig und Koch lieder einen Schubert'schen Militärmarsch im Flügel vierhändig. Einen von Oberlehrer Schwartzbach verfassten Prolog sprach Frl. Hertel. Dann nahm Herr Tröbger, der Vorsitzende der Christlichen Elternvereinigung des Auerlandes, das Wort zu einer kurzen, aber herzlichen Begrüßungsansprache. Er entbot allen Tagungsteilnehmern einen Willkommensgruß. Wir, die alle ihre Kraft aus dem Christentum schöpfen, sind gemeinsame Kämpfer, wo es gilt, Kultur und Traktion zu verteidigen. In dem Zeichen dieses Kampfes steht die Tagung, die jetzt in den Mauern unserer Stadt beherbergt wird. Dieser Abend aber ist der Heimat gewidmet, der Heimat und der Erholung von des Tages Arbeit, die zurückliegt. Unserer Erzgebirgsheimat ist der Abend gewidmet, in der wir treu zum Glauben unserer Väter stehen und unserer Heimat, unserem Vaterlande und unseren Kindern leben.

Dann wurde in bunter Folge das reichhaltige Programm abgewickelt. Die Auer Männerquartett-Vereinigung holte aus dem reichen Schatz des deutschen Liedes eine ganze Anzahl von Perlen hervor und holte sich unter Kirchenmusikdirektor Semmlers Leitung Beifall über Beifall mit ihren ausgezeichneten Darbietungen. Als Waldhornsolist trat Herr Habian mit beachtlichen Leistungen zum Vortrage des Abends bei, und Frl. Edeltraut Baumann-Eidenstok sang mit einer reizenden Stimme eine Reihe von ebenso reizenden Liedchen in erzgebirgischer Mundart. Mit dem Gesang von Heimatliedern beteiligte sich die große Gemeinde der Anwesenden selbst aktiv an der Ausgestaltung der Festerstunde, und bevor Herr Seidel, der 2. Vorsitzende der Christlichen Elternvereinigung des Auerlandes im Schlußwort allen Mitwirkenden dankte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß der Abend den Gästen Freude bereitet haben möge, wurde von Mitgliedern der Dramatischen Gesellschaft ein Stück von Schuldirektor Uhlitz-Bautzen, betitelt „Das Betglöcklein zu Schmalgrube“, mit Erfolg aufgeführt.

Ein schöner, sinnvoller Heimatabend hatte damit sein Ende gefunden. Festgottesdienste in unseren beiden Kirchen leiteten den Sonntag ein. In der Nicolaiskirche predigte

Oberkonsistorialrat HenseImann-Berlin und in der Friedenskirche Pfarrer Lic. theol. Dr. Hammer-Halle, der seiner Predigt die Worte „Stehet fest im Glauben, daß die neue Zeit sich mit dem Geiste Christi erfülle“ zugrunde legte. An die Gottesdienste schlossen sich in beiden Kirchen Kindergottesdienste an. Den Höhepunkt des Sonntags brachten dann

die Festversammlungen

im Saale des Gemeinschaftshauses und des Bürgergartens. Ursprünglich war nur eine Versammlung im Gemeinschaftshaus vorgesehen, jedoch zeigte sich, daß dieser Raum bei weitem nicht ausreichte, und so kam es zu einer Parallelversammlung im Bürgergartensaal, der wie der Saal im Gemeinschaftshaus bis auf den letzten Platz besetzt war und wo das gleiche Programm abgewickelt wurde. Die Auer Stadtkapelle leitete die Versammlungen unter Stadtkapellmeister Drehsfelds bewährter Stabführung mit der Duettstüre zu „Oberon“ ein und spielte im Verlaufe der Festversammlungen noch Haydns wundervolle Sinfonie „De midi“ womit den Versammlungsteilnehmern ein musikalischer Genuß von hohem Niveau besichert wurde, zumal die Kapelle wie aus einem Guß konzertierte und Neubert als Violinist erneut eine beachtliche Probe seines wachsenden Könnens ablegte.

Der Vorsitzende unserer Elternvereinigung, Kaufmann Oswald Träger, begrüßte die Versammelten namens der Christlichen Elternvereinigung des Auerlandes. „Unser Gebirge“, so führte er aus, „ist hart und derb in seinen Umfängen und seiner Gestalt und wir Menschen, die in ihm unsere Heimat haben, sind nicht die Leute vieler Worte. Aber was wir sagen, das kommt schlicht und klar aus einem ehrlichen Herzen. Und so möge dieser Gruß hingenommen werden, dem ich die Bitte und den Wunsch anschließe, daß unser 11. Landeselternntag, der bisher unter dem Segen Gottes gestanden hat, auch in seinen letzten Stunden von dem gleichen Segen geleitet sein möge. Unser Kampf gilt hohen Zielen, und mit uns wird der Sieg sein.“

Pfarrer Geißler begrüßte anschließend besonders den Vertreter des Vorstandes des Reichselternbundes, Herrn Rautenberg, der die Grüsse des Bundes überbrachte und die volle Unterstützung für den Kampf um die christliche Bekenntnisschule in Sachsen zusagte. Dann sprach Frau Schloßmann-Bönies aus Potsdam über das Thema

„Mutter und Volk“

Die viel beachteten Ausführungen der Referentin bewegten sich in folgenden Gedankengängen: Aus aller Beunruhigung des Volkes, aus dem Verfall und aus der Sehnsucht von Millionen steigt heute dieses einfache und klare Verbindungsgeheze wieder hervor: Mutter und Volk. Die Ermüdeten, Einsamen, Heimatlosen, Gottlosen und Trostlosen gebären diesen Wunsch der Sehnsucht: Wir wollen endlich nach Hause! Und diese Sehnsucht bereitet den Müttern den Weg zum Volk und dem Volk den Weg zu den Müttern. Mutter und Volk! In dieser Verbindung wird ein Programm der geistigen und praktischen Arbeit aufgestellt. Für die Mütter. Für das Volk. Es wird Schuld und Rot ganzer Jahrzehnte aufgedeckt. Es werden Arbeits- und Lebenswege kommender Jahrzehnte freigelegt. Es werden Gesetze der kommenden Wirtschaftsordnung, sozialen Reformen und Kulturarbeiten, Gesetze des Blutes und des Bodens, der Wohnstufe und der Elternschaft aus dem Programm von Mutter und Volk entwickelt werden. Diese Programmforderung des Themas ist so groß, weil sie von den unantastbaren Aufgaben und Forderungen Gottes an das Geschlecht der Menschen spricht. Die Erkenntnis der Schöpfungsordnung des Muttertums, die erkannte Pflicht der rechtzeitigen Bildung und Pflege der mütterlichen Kräfte, die erkannte Aufgabe der Bewahrung des Muttertums und seine richtige Einordnung in das Leben des Volkes bedeutet eine demütige Schuldastragung und ein plückerisches Hoffen auf die Heimkehr des deutschen Volkes.

Im Schlußwort stellte Oberlandesgerichtsrat Dr. Hering fest, daß der Landeselternntag in Aue ein voller Erfolg

gewesen ist. Gerüstet zügen nun die an herborragender Stelle in der Bewegung Tätigen nun wieder hinaus in alle Teile Sachsens, um in unerschütterlicher Festigkeit den Kampf um das Ziel, um die christliche Bekenntnisschule weiterzuführen. Der Verbandsdirektor, Pfarrer Geißler, entbot der Auer Bevölkerung und vor allem dem Vorstand der Christlichen Elternvereinigung des Auerlandes den Dank des Landesverbandes für die ausgezeichnete Art, in der alle Voraussetzungen für eine erfolgreiche Durchführung der Tagung getroffen worden sind. Und dann klang die Tagung aus mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes: „Gott sei mit Dir, mein Sachsenland.“ Tr.

Die Bewegung der evangelischen Kinderlager

hat auch in Sachsen, hier vor allem in Form der Jungschülerlager, Wurzel gefaßt. Während im Vorjahre nur 3618 Kinder mit insgesamt 46 210 Verpflegungstagen untergebracht werden konnten, sind in diesem Jahre in 98 Lagern 5948 Kinder in 73 276 Verpflegungstagen untergebracht worden. In den diesjährigen Herbstferien sollen zwei Jungschülerlager abgehalten werden, und zwar vom 8. bis 15. Oktober in der Jugendherberge Walfater und vom 10. bis 15. Oktober in der Jugendherberge Niederröbern.

Personalveränderungen im Justizdienst

Dresden. In den Ruhestand wurden versetzt Landgerichtspräsident Dr. Stavenhagen-Bauhen, Amtsgerichtsdirektor Dr. Hoffmann-Burgstädt und Amtsgerichtsdirektor Hagemann-Sommersch.

der Absicht seines Sohnes Feinerei Kenntnis hatte, Arbeit zu verschaffen.

Dresden. Eine Hightechschule. Am Freitag erfolgte hier die Gründung einer Hightechschule, die eine neue Volkshochschule auf deutschbaltischer, christlicher und nationaler Grundlage darstellen soll.

Nationalsozialisten verlangen Landtagsauflösung Dresden. Die Nationalsozialisten haben im Landtag den Antrag eingebracht, der Landtag wolle beschließen, sich aufzulösen, da er in keiner Weise mehr dem Volkswillen entspreche.

Außerordentlicher Landesparteitag der Zentrumspartei

Dresden. Die Sächsische Zentrumspartei hielt am Sonntag in Dresden einen außerordentlichen Landesparteitag ab, der aus allen Landesteilen sehr gut besucht war.

Gort vom Sonntag Spielwettbewerb der A. B. Aue

Der Auftakt

Neue Freunde für die Turnspiele zu gewinnen und die große Anhängerschaft derselben zur Mitwirkung anzuregen, ist Sinn und Zweck der Wettbewerb des Allgemeinen Turnvereins Aue von 1902.

Reichsner im Heim der Turnhalle. Beginn jeden Tag nachmittags 2 Uhr.

Die Siegerliste

- 1. Mannschaft (10 Teilnehmer): 1. Hans Schaffer 48 Pkte., 2. Rudolf Schürer 44 Pkte., 3. Erich Sonntag 39 Pkte., 4. Karl Hubrig 34 Pkte., 5. Herb. Hüllig 33 Pkte., 6. Arnold, Helmut 30 Pkte., 7. Schwammekrug 30 Pkte.

Lauter. Betriebsunfall. Im Betriebe der Firma Sächsische Emailier- und Stanzwerke AG.

Lauter. Vermisst. Seit dem 13. d. M. wird der ledige Händler Paul Dehnert aus Leuben bei Lommahsch vermisst.

Fichtenstein-G. 300-jährige Innung. Die Tischler- und Glaser-Innung zu Fichtenstein-Galmsberg kann in diesem Jahre auf ein 300-jähriges Bestehen zurückblicken.

Annaberg. Verkehrsunfall. Am Sonnabend nachmittag ereignete sich im benachbarten Gebersdorf ein schwerer Verkehrsunfall.

Annaberg. Die Not der Gemeinden. Eine Anzahl Gemeinden im Bezirk Annaberg waren dieser Tage nicht in der Lage, die Wohlfahrtsunterstützungen und die Zusatzunterstützungen für die Arbeitslosen-

Bei prächtigem Herbstwetter begann am Sonntag früh der Spieler-Dreikampf. Ein solcher Kampf ist, wie bekannt, noch nicht zur Durchführung gekommen, und darf als sehr interessant bezeichnet werden.

Unter reger Beteiligung brachte der Sonntagnachmittag zwei Handball- und ein Faustballspiel. Bei diesen Treffen konnten die erste Handball- sowie die Faustballmannschaft Siege buchen.

Die genannten Veranstaltungen fanden unter Leitung des Spielwarts Walter Philipp auf der Turnanlage „Grüner Platz“ statt.

Von heute, Montag, bis Freitag bringt die Spielwettbewerb Tischtennis-Wettspiele unter Leitung des Obmannes Horst

Gerätewerkstätten der Sächsischen Turnerschaft

Kleine - Leipzig Sachsenmeister

Nachdem am Sonnabend der größte Teil der Kämpfe um die Geräte-Meisterkämpfe der Sächsischen Turnerschaft bereits erledigt war, traten am Sonntag nur die 13 Besten im großen Bau des Zirkus Sarralan an, um die Schlusskämpfe durchzuführen.

Die Siegerliste

- Landesmeister im Geräteturnen: Arthur Kleine, To. Leipzig-Möckern, 187 Punkte; 2. Fischer, MIB. Crimmitschau, 176 Pkt.; 3. Kehler, To. Auerbach, und Müller, To. Falkenstein, je 174 Pkt.; 4. Lämmel, To. Oberhof, 172 Pkt.; 5. Meinel, To. Georgenthal, 171 Pkt.; 6. Klinger, To. Humor Neugersdorf, Schreiber, To. Chemnitz und Werler, To. Vorwärts Wittenberg, je 170 Pkt.; 7. Richter, To. Vater Jahn Colbebau, 169 Pkt.; 8. Wettermann, MIB. Reinsdorf, Vogel, To. Möckern und Schumacher, MIB. Connewitz, je 167 Pkt.; 9. Günther, MIB. Crimmitschau und Reinhard, To. Wegau, je 166 Pkt.; 10. Rood, To. S. Eutritzsch, 164 Pkt.; 11. Pfau, MIB. Zwettau und Walcher, To. Postkappel, je 163 Pkt.; 12. Pömpner, MIB. Crimmitschau und Leipzig, To. Hohenstein-Ernstthal, je 162 Pkt.

Spannende Handball-Kämpfe mit hohen Ergebnissen

Sonnabend:

- To. Raschau 1 - To. Sachsenfeld 17:12 Nach den bisherigen Ergebnissen der Grünen geurteilt, hätte es auch diesmal knapp werden müssen, doch sah der Anfang ganz anders aus.

Sonntag: To. Beiersfeld 1 - MIB. Thahelms 12:11 Dieses Ergebnis kommt erneut unerwartet, denn Thahelms Sturm zeigte in den letzten Treffen nichts besonderes, war aber diesmal wie umgewandelt und gab sich selbst bei mehreren Toren Unterschied nicht geschlagen, sondern kämpfte mit aller Zähigkeit um ein besseres Ende, was tatsächlich durch mehrere Erfolge in der letzten Viertelstunde zustande kam, ohne daß der Sieg Beiersfelds einmal in Frage gestanden hätte.

To. Jhoriou 1 - To. Stollberg 18:7 Auch diesmal ein knappes Ende, nur gegenüber dem Vorspiele umgekehrt. Beide Mannschaften führten ein überaus schnelles und auf Erfolg eingestelltes Spiel vor, in welchem sich besonders die Schützen Mannich und Schröder auszeichneten.

MIB. Aue 1 - To. Oberhiesma 17:2 Der Hauptkampf anlässlich der Spielwettbewerb verlief höchst abwechslungsreich, jedoch teilweise etwas unruhig hart. Aue war in besserer Form und ließ einen Angriff auf den anderen gegen das Schlemmer Tor rollen, deren Torhüter Großes zeigte, während man den Sturm schon besser sah. Sonst ein sehr flott Spiel, das

die Auer als technisch und taktisch Bessere sah, die auch verdient gewonnen.

- MIB. Marienberg 1 - To. 1961 Geyer 1 10:9 Tsch. Wittenberg 1 - To. Beiersfeld 1 10:10 To. Raschau 1 - To. Schlettau 1 10:3

1. Klasse

To. Neustädte 1 - To. Niederhiesma 11:10 Verheißungsvoll begann der Kampf, doch ebenso schnell war das Ende da, denn nach dem in der 3. Minute erzielten ersten Erfolg der Platzleute kam man nur noch zu weiteren neun Minuten Spiel, da ein des Feldes verweilener Schlemmer Anlauf für die Eis zum Abbruch war, was schon im Interesse der zahlreichem Zuschauer zu verwerfen ist und wohl eine gerechte Strafe einbringen dürfte.

- To. Zwönitz-Rühnhelbe 1 - To. Beiersfeld Ref. 8:2 Tsch. Neustädte 1 - Tsch. Wittenberg 1 6:16 To. Jhoriou Ref. - To. Stollberg Ref. 11:3 MIB. Crottendorf Ref. - To. Wittweiba 1 5:6 To. Wöfla 1 - To. Rittersgrün 1 6:8

MIB. Aue Ref. - To. Oberhiesma 2 3:10 Die Auer enttäuschten, hatten aber auch einen recht spielhaften Gegner vor sich, dessen Sturm ganz ausgezeichnet war und den Sieg verdient hatte.

To. Lauter 1 - To. Jahn Aue 14:8 Es ging hier ziemlich erbittert zu und wurde besonders von der Hintermannschaft beste Arbeit vollbracht. Jahn hatte größte Mühe, um einen Sieg, der auch nicht unverbient war, mit nach Hause zu bringen. Sonst ein Kampf voll Temperament und Spannung.

- To. Langenberg 1 - To. Grünhiesma 1 10:2 To. Niedermönsch 1 - To. Oberplannenstein 1 5:8 To. Neuwitz 1 - To. Walfater 1 5:6

2. Klasse

- To. Jhoriou 3 - To. 1947 Schneberg 1 1:7 To. Wöfla 2 - To. Rittersgrün 2 6:9 To. Schlettau 2 - To. Wiesenbad 1 13:2 To. Scheibenberg 1 - To. Kleinrückerswalde 1 9:3

Turnerinnen

To. Jahn Aue - To. Beiersfeld 9:0 Der Tabellenzweite hatte diesmal nichts zu bestreiten, denn der Erfahrungmeister war in voller Fahrt, kombinierte wie zu besten Zeiten und ließ den erlagelächelten Gästen trotz deren Aufopferung nicht einmal den verdienten Ehrentreffer. Die Auer dürften sich damit nach einjähriger Unterbrechung wieder in den Besitz des Gaumeistertitels gesetzt haben.

- To. Germania Rodau - To. Eiterlein 3:0

Niedere Mannschaften:

- To. Jahn Aue Jgd. - To. Beiersfeld Jgd. 12:7 MIB. Crottendorf Jgd. - To. Wittweiba Jgd. 2:2 To. Jhoriou Jgd. - To. Walfater Jgd. 4:1 MIB. Aue Kn. - To. Walfater Kn. 0:3 To. Niedermönsch Kn. - To. Zwönitz Kn. 9:0 To. Scheibenberg Kn. - To. Kleinrückerswalde Kn. 4:2 Scheibenberg 2 Kn. - To. Schlettau 2 Kn. 4:1 To. Neuwitz Kn. - To. Walfater Kn. 1:0

Fußball

- MIB. Aue 1 - To. Walfater 1 34:59 und 2. Spiel 27:30; MIB. Aue Alt. Tu. - To. Auerhammer Alt. Tu. 52:47.

Turnerfußball

- To. Schlettau 1 - To. Hermannsdorf 1 4:2 MIB. Crottendorf 1 - To. Oberplannenstein 1 7:2 To. Scheibenberg 1 - To. Eiterlein 2 0:1 To. Germania Rodau 2 jag in Lauter beim FC. Victoria 3 mit 3:0 den Kürzeren. - To. Germania Rodau Kn. - To. 1969 Rodau Kn. 3:0.

(Walters Sportnachrichten im Hauptblatt.)

Annaberg. Kommunales. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Aussprache über die Bürgerheuererhebung zu schweren Zusammenstößen zwischen einem nationalsozialistischen Stadtverordneten und dem Stadtverordnetenvorsteher.

Hartmannsdorf. Großfeuer. In der Nacht zum Sonntag brach beim Gutbesitzer Arthur Dittlich ein Schuppenfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit sich griff. Obwohl zahlreiche Feuerwehren aus der ganzen Umgebung sofort zu Hilfe eilten, so wurden doch drei Gebäude (Scheune und Stallungen) ein Raub der Flammen.

Altenhain. Fischsterben. In den letzten Tagen war im Brunnbräuer Bach ein großes Forellensterben zu beobachten. In großen Mengen trieben die toten Fische auf dem Wasser. Man nimmt an, daß das Fischsterben durch ein chemisches Straßenbindemittel entstanden ist, das durch den Regen in den Bach geschwemmt wurde.

Lengenfeld i. B. Neuer Stadtmusikdirektor. Nach Jahren erhält Lengenfeld wieder einen Stadtmusikdirektor. Der frühere Militärmusikmeister Kurt Sippel aus Jwidau hat das ehemals Wödlische Grundstück in der Reichenbacher Straße gekauft, um so bald wie möglich mit seiner Kapelle seine künstlerische Musiktatigkeit in Lengenfeld aufzunehmen.

Leipzig. Streik bei Bittler beendet. Nachdem nunmehr die Leitung der Bittler-Werkzeugmaschinenfabrik AG. die Anklündigung zurückgezogen hat, eine Lohnfözung vorzunehmen, ist für die Belegschaft der Streik beendet. Die Arbeit wird heute mittag geschloffen wieder aufgenommen werden.

Freiberg. Zuchthaus für einen Brandstifter. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 23 Jahre alten Holzbildhauer Rubens Johannes Hege, wohnhaft in Neuhausen, wegen schwerer Brandstiftung zu elf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Hege hatte in der Nacht zum 5. September 1930 das Anwesen des Wirtschaftsministers Maathes in Neuhausen vorsätzlich in Brand gesteckt, wobei der Landarbeiter Pils sich nicht mehr rechtzeitig hatte retten können und in den Flammen umgekommen war. Am 17. März 1931 zündete Hege das Anwesen der Wirtschaftsbefizerin Helbig in Neuhausen an. In beiden Fällen brannten Wohnhaus und Scheune vollständig nieder. Hege gab an, die Brände angelegt zu haben, um seinem Vater, der Bauunternehmer ist, jedoch von